

---

## **VDA: Klimapolitik muss auch den Standort Deutschland stärken**

„Eine wirksame Klimapolitik muss so gestaltet werden, dass sie auch den Standort Deutschland stärkt“, sagte Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), in Berlin bei der Vorstellung der BDI-Studie „Klimapfade für Deutschland“. Die Vision der Automobilindustrie sei klar: Fahrzeuge der Zukunft werden emissionsfrei, sie sollen weder CO<sub>2</sub> noch Schadstoffe produzieren. Wissmann: „Der Weg dorthin braucht politische Rahmenbedingungen, die technologieoffen und langfristig verlässlich sind. Deswegen müssten „Klimapolitik und Industriepolitik Hand in Hand gehen“.

Wissmann betonte, der VDA setze deswegen in Europa auf eine CO<sub>2</sub>-Regulierung, die den Markterfolg der alternativen Antriebe berücksichtigt. „Dass Europa auf eine Elektroquote verzichtet, ist daher richtig. Auch von kurzfristigen Eingriffen in das ausgeklügelte deutsche Steuersystem raten wir ab“, sagt der VDA-Präsident. Jetzt müssten die Potenziale von synthetischen Kraftstoffen aus erneuerbaren Energien auf die politische Agenda gesetzt werden.

Aus der BDI-Studie werde deutlich, wie ehrgeizig Deutschland beim Klimaschutz bereits unterwegs sei. Wissmann: „Alle Maßnahmen, die heute schon beschlossen sind, werden dazu führen, dass wir im Jahr 2050 61 Prozent weniger Treibhausgase ausstoßen als 1990.“ Dazu trage auch die Automobilindustrie erheblich bei. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der EU-Neufahrzeuge sollen bis 2020 im Vergleich zu 1995 von 186 Gramm pro Kilometer auf 95g/km nahezu halbiert werden. Das zeige, so Wissmann, dass Klimaschutz durch moderne Technologien funktioniere. Deswegen dürfe Transport nicht noch teurer werden. Überlegungen in Richtung einer CO<sub>2</sub>-Steuer erteilte er deswegen eine klare Absage.

Für die weiteren Anstrengungen beim Klimaschutz mahnte Wissmann Augenmaß an: „Eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 um 95 Prozent kann nicht funktionieren, solange Volkswirtschaften, mit denen wir im Wettbewerb stehen, eine ganz andere Klimapolitik verfolgen. Schon das 80-Prozent-Ziel wird der Wirtschaft enorm hohe Anstrengungen abverlangen.“ Grundsätzlich könnten solch ambitionierte Vorgaben nur erfüllt werden, wenn die politische Flankierung stimme. So sei ein relevanter Elektrofahrzeuganteil von 15 bis 25 Prozent in Europa bis 2025 nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung von Industrie und Politik zu erreichen.

Nationalen, tonnenscharfen Reduktionszielen für einzelne Branchen erteilte Wissmann eine Absage: „Die Sektorziele bis 2030 sind als Steuerungsinstrument ungeeignet. Auch die heute vorgestellte Studie zeigt: Wir sollten darauf verzichten. Verbotspolitik ist kontraproduktiv, weil alle Technologien benötigt werden. Gerade der Verbrennungsmotor trägt insbesondere mit synthetischen Kraftstoffen zur Dekarbonisierung bei.“  
(ampnet/Sm)

---

## Bilder zum Artikel



Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA).

Foto: Auto-Medienportal.Net/Manfred Zimmermann